

Liebe Vereinsmitglieder,
verehrte Gäste!

Wir wollen heute den 25. Jahrestag der Gründung unseres Vereins Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. (VBIW) würdigen.

Am 25. August 1994 – fand in Frankfurt/Oder die Gründungsveranstaltung unseres VBIW statt. Daran nahmen 15 Gründungsmitglieder und 3 Gäste statt. Vorsitzender des Gründungsvorstands war unser verstorbener Ehrenvorsitzender Professor Johannes Godau, zweiter Vorsitzender unser heutiges Ehrenmitglied Rudolf Miethig.

Von den Gründungsmitgliedern möchte ich heute hier ganz herzlich begrüßen:

- Rudolf Miethig
- Jutta Scheer

Wie kam es zur Gründung des VBIW?

Mit Gesetz Nr. 2 des Alliierten Kontrollrates wurden nach dem 2. Weltkrieg die wissenschaftlich-technischen Gesellschaften, die Mitglieder des Nationalsozialistischen Bundes deutscher Techniker waren, verboten. Dazu gehörte auch der VDI. Entgegen diesem Gesetz konnte der VDI in den 3 westlichen Besatzungszonen seine Arbeit nahtlos weiterführen. In der sowjetischen Besatzungszone wurden auf gewerkschaftliche Initiative für die Organisation der wissenschaftlich-technischen Intelligenz am 2. Juli 1946 die Kammer der Technik (KDT) gegründet. Aufgaben waren u.a.:

- Verbreitung und Weiterentwicklung der Erfahrungen der „Neuerer“ und Schulung von Erfindern
- Heranbildung einer neuen technischen Intelligenz Förderung der Qualifizierung
- Weckung des Interesses bei Frauen für technische Berufe
- Mitarbeit an der Entwicklung der Normung, Typisierung und der Gütevorschriften

Für Mitglieder der KDT erschien monatlich die Zeitschrift „Technische Gemeinschaft“. Weiterhin war die KdT Herausgeber von 26 technischen Fachzeitschriften.

1992 wurde die KDT in den Ingenieurtechnischen Verband KDT e.V. überführt, der im Sommer 1994 Gesamtvollstreckung beantragen musste. Die Regionalvorstände im Land Brandenburg waren sich einig, dass, wie auch in den anderen damaligen "Neue Bundesländern" ein Ingenieurverein auf der Landesebene eine Lösung für die Weiterführung der gut entwickelten Vereinsarbeit wäre.

Im Sinne einer Interessenvertretung der Brandenburgischen Ingenieure, Techniker, Naturwissenschaftler und Wirtschaftler wurde dieser Verein als „Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. (VBIW)“ am 25.08.1994 in Frankfurt (Oder) gegründet. Es wurden neue Strukturen geschaffen, um allen Mitgliedern ein attraktives Vereinsleben bieten zu können. Damals entschieden sich viele ehemalige Mitglieder der KDT in diesem neuen Verein mitzuarbeiten. Im Gründungsjahr unseres Vereins fanden so noch 450 weitere ehemalige KDT-Mitglieder den Weg zu unserem Verein.

Heute sind wir nur noch 200 Mitglieder. Das hat viele Gründe, z.B.

- Bauingenieure sind berufsbedingt vorrangig in der Brandenburgischen Ingenieurkammer aktiv,
- für viele Ingenieurberufe gibt es spezialisierte Vereine, die auch die Weiterbildung übernehmen, so dass viel Kollegen dorthin abgewandert sind,

- viele Unternehmen existieren nicht mehr und die Ingenieure mussten in andere Bundesländer abwandern,
- der demografische Wandel verschont auch uns nicht und jüngere Kollegen sind kaum zu gewinnen.

An dieser Stelle möchte ich an unsere verstorbenen Mitglieder erinnern, ohne die unser VBIW nicht den heutigen Stand hätte. Als Beispiele möchte ich unseren Ehrenvorsitzenden Johannes Godau, sowie die Ehrenmitglieder Horst Kugler und Peter Grunow, der im Juni von uns gegangen ist, und Siegfried Radunz nennen.

Aber leisten können wir auch heute – und ich gehe davon aus, dass es auch in Zukunft so sein wird, - durchaus etwas.

Das können Sie auch unserer heute neu vorliegende Dokumentation entnehmen, in der wir unsere Vereinsgeschichte von vor 5 Jahren weitergeschrieben haben. Auf einige Höhepunkte, speziell der letzten 5 Jahre werde ich noch zurückkommen.

An dieser Stelle erst noch einmal Dank an alle, die an der Überarbeitung der Chronik Anteil hatten. Vor allem möchte ich Jutta Scheer, Bernd Thomas und Bernd Geller danken.

Bevor ich nun auf unseren Verein weiter eingehe, möchte ich auch dieses Mal einen kleinen Ausflug in die Welt der Technik machen. Da ist die interessante Frage „Wie hat sich diese in den letzten 25 Jahren entwickelt?“

Hier einige Beispiele:

1994 Erstlauf des ersten Triebwerktyps BR710 der Baureihe Rolls-Royce BR700 in Dahlewitz. Mittlerweile wird auch das effizienteste Großtriebwerk der Welt, das Trent XWB für den A 350, dort gebaut. Mitglieder unseres Vereins hatten mehrfach die Gelegenheit, diese anspruchsvolle Produktion zu besichtigen.

1996 Erste DVD-Medien und Abspielgeräte kamen in den Handel. Heute ist davon auszugehen, dass die DVD bald ein Auslaufmodell ist.

1998 Das erste Modul der ISS wird mit einer russischen Protonrakete gestartet.

1999 Mit dem Palm VII, dem ersten PDA (kompakter, tragbarer Computer) mit eingebautem Mobilfunkmodem, beginnt das Zeitalter der mobilen Endgeräte. Diese Technik ist im heutigen Geschäfts- und Privatleben nicht mehr wegzudenken.

2004 Die bislang einzige Transrapidstrecke im Regelbetrieb wurde im Jahr 2004 in Shanghai in Betrieb genommen. 1998 nahmen Mitglieder unseres Vereins an einer Fahrt auf der Teststrecke im Emsland teil. Danach erarbeiteten sie eine Stellungnahme zur Machbarkeit und Umweltverträglichkeit. Unser leider bereits verstorbenes Mitglied Dr.-Ing. Horst Götzke veröffentlichte 2002 ein Buch über den Transrapid. Zu einem kommerziellen Einsatz der beschriebenen Technik in Deutschland kam es nie.

2005 Der A 380 wird der Öffentlichkeit vorgestellt – Ende 2006 wird er für den Luftverkehr zugelassen. Mittlerweile ist für 2021 das Ende der Produktion in Sicht. Die Zeit der 4-motorigen Großflugzeuge nähert sich damit dem Ende. Mitglieder unseres Vereins haben bereits die Gelegenheit wahrgenommen, das Airbuswerk in Hamburg zu besichtigen, in dem der Endausbau des A 380 stattfindet.

2008 Der LHC am CERN wird eingeweiht. Als bislang größter Erfolg gilt der experimentelle Nachweis des Higgs-Bosons. Professor Dieter B. Herrmann von der Leibniz-Sozietät informierte in mehreren Ortsvereinen über die Forschung am LHC – Stichwort „Der Urknall im Labor“.

2010 Der erste kommerziell erfolgreiche Tablet-Computer wird von Apple vorgestellt.

2013 Die Umwandlung von Strom zu Wärme in großen Heiznetzen wird zu einer wichtigen Technologie für die Stabilisierung der Stromnetze. In einem Vortrag zur Energiespeicherung im Jahr 2013 berichtete ich darüber.

2015 Bekanntwerden von illegalen Abschaltvorrichtungen für die Abgasreinigung in Motorsteuerungen von Dieselfahrzeugen. Möglicherweise eine hochwertige technische Entwicklung, aber mit falschem Ziel!

2018 Im "brand eins" Magazin las ich 2018, dass es Chinas Ziel für das Jahr 2025 ist 50 kreative Köpfe wie Steve Jobs zu haben. So wird nach Aussage der China-Expertin Silvia Lindtner China künftig sehr stark auf Innovationen setzen. Ich komme darauf zurück.

2019 Die Kohlekommission beschließt den Kohleausstieg für die Energieerzeugung bis spätestens 2038. Wenn das geleistet werden soll, ist noch sehr viel Arbeit - auch für Ingenieure - zu erledigen.

Ich könnte die genannten Beispiele um vieles andere erweitern und dabei zeigen, dass es viele interessante Entwicklungen gibt, aber es haben sich bei weitem nicht alle durchsetzen können.

Doch nun wieder zurück zur Arbeit unseres Vereins (Die zurückliegenden Betrachtungen sind aber mit VBIW verbunden und zeigen, dass wir mit unseren Aktivitäten auf der Höhe der Zeit sind).

Als herausragende Veranstaltung in der Geschichte des VBIW betrachten wir die Festveranstaltung aus Anlass des 50. Jubiläums der Aufnahme der Halbleiterproduktion in Frankfurt (Oder). Diese Veranstaltung wurde von unserem Verein, der Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Wirtschaft (GFWW) und dem Hanse Club der Wirtschaft für Frankfurt (Oder) und Eisenhüttenstadt e.V. organisiert. Zum Organisationskomitee gehörten unser verstorbener Ehrenmitglied Horst Kugler und die VBIW-Mitglieder Manfred Wiesner und Dr. Fritz Harry Kreßner.

In mehreren Gremien, besonders in Eisenhüttenstadt, wurden wertvolle Dokumentationen zum Erhalt von fachlichem, inzwischen historischem Wissen erarbeitet. Das betrifft z.B. die „Technikgeschichte der Roheisenerzeugung in Eisenhüttenstadt“ und die „Technikgeschichte des Kaltwalzwerks Eisenhüttenstadt“. Mitglieder des AK Elektrizitätswirtschaft leisteten Beiträge zum Entstehen des Buches „Tradition und Zukunft – Eine Chronik über 30 Jahre Stromerzeugung und 35 Jahre Geschichte des Kraftwerkes Jänschwalde“. Ich finde die Erarbeitung solcher Dokumentationen sehr wichtig, da bei Produktionsumstellungen auf neue Verfahren viel Wissen über ältere Technologien verloren geht, was durchaus noch an anderer Stelle wichtig werden kann. Auch unsere Dokumentation zu Brandenburger Erfindern ist hier zuzuordnen.

Wir sind aber nicht nur ein Verein, der das Alte pflegt. Auch dem Neuen sind wir verpflichtet. Das zeigt sich besonders bei Betriebsbesichtigungen und Vorträgen über neue Technologien.

Wenn ich mir allein den diesjährigen Veranstaltungskalender ansehe, möchte ich als Beispiele für die Beschäftigung mit dem Neuen nennen:

- Besichtigung der Ätztec GmbH, Gransee
- Vortrag unseres Mitglieds Ernst-Peter Jeremias: Neue Herausforderungen bei der Realisierung der E-Mobilität
- Workshop zum Strukturwandel in der Lausitz unter dem Titel: Zielbewusstsein für die Lausitz
- Besichtigung der WindGas Falkenhagen (Uniper Storage Innovation GmbH)
- Buchvorstellung „Dunkelflaute“ und energiewirtschaftliche Diskussion in Cottbus.
- Besichtigung der Kjellberg Finsterwalde Plasma und Maschinen GmbH

Mit hoher fachlicher Kompetenz nahmen Mitglieder unseres Vereins seit dem Bestehen des Vereins auch zu aktuellen Fragen Stellung.

Als Beispiel möchte ich nochmals auf die Stellungnahme zur Machbarkeit und zur Umweltverträglichkeit des Transrapid und auf die absehbare Folgen einer ungebremsen Entwicklung der Bioenergie hinweisen.

Auch bei der Diskussion zur Energiewende bringen wir uns ein. So haben wir als Verein gemeinsam mit der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. mehrere Vortragsveranstaltungen und Disputationen zum Thema durchgeführt und mit eigenen Beiträgen bereichert. So z.B.

- 2013 - Kolloquium zu Energiespeichertechnologien - Notwendigkeiten, Problemspektren, wissenschaftlich-technische Entwicklungen und Perspektiven am 12. Dezember 2013 in Berlin

- 2017 - Kolloquium "Energiewende 2.0: Die ambivalente "Wärme" im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie" am 19. Mai 2017 in Berlin

2018 - Disputation „Die Energiewende 2.0: Essentielle wissenschaftlich-technische, soziale und politische Herausforderungen“ am 12. April 2017 und Disputation „Die Energiewende 2.0 – Im Fokus: Die kardinale Effektivität und Effizienz“ am 6. Dezember jeweils in Berlin

Dazu kommen noch diesbezügliche Vorträge bei Symposien des Arbeitskreises Allgemeine Technologie der Leibniz-Sozietät und bei der Jahrestagung zum Thema: "Energiewende - Produktivkraftentwicklung und Gesellschaftsvertrag" und mehrere Veröffentlichungen. Auch die Beschäftigung mit neuen Antriebstechniken und Mobilitätsformen gehört dazu.

Nun möchte ich nochmals auf die 50 "Steve Jobs" in China zurück kommen. Nun könnte man fragen - was geht uns das an? Aus meiner Sicht sehr viel. Um als exportorientiertes Land da zukünftig mithalten zu können, wird das Thema Kreativität einen immer höheren Stellenwert bekommen müssen. Aber auch um den Erhalt einer lebenswerten Umwelt sicher zu stellen – wir haben nur diese eine Erde – wird sehr viel Kreativität nötig sein!

So ordnet sich unsere ganze Arbeit mit Schülern und Jugendlichen dem Thema Kreativität unter. Denn um nichts anderes geht es bei der seit Jahren laufenden Unterstützung von Schülern und Jugendlichen z. B. im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht – Schüler experimentieren“. Wir geben Anregungen für Forschungsthemen und bieten Jugendlichen bei Erstellung und Erprobung ihrer Exponate Betreuung an.

So übergab am 13.11.1997 der VBIW erstmals in Abstimmung mit der Naturschutzstation Schlaubetal einen Themenkomplex zur Erforschung der Umwelt im Natur- und Landschaftsschutzgebiet Schlaubetal an das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Frankfurt (Oder). Arbeitsthema damals: „Ergründung des Fischbestandes und das Einbringen von Überlegungen durch Unterstützung mit technischen Hilfsmitteln (z. B. Fischtrepfen) das ökologische Gleichgewicht zu verbessern“.

2008 übergaben wir dem Landesbeauftragten für Schülerwettbewerbe Anregungen für Schüler und Jugendliche, die sich am Wettbewerb „Jugend forscht“ beteiligen wollen. 2011 wurde dieses Angebot überarbeitet.

Traditionell prämiieren wir seit Gründung unseres Vereins auf den Regionalwettbewerben Brandenburg Ost und West sowie auf dem Landeswettbewerb spannend gestaltete und gut durchdachte Arbeiten mit technischem Hintergrund.

Auch die Schüleruniversitäten in Eisenhüttenstadt und Frankfurt (Oder) und die FIRST® LEGO® League werden von uns unterstützt.

2007 unterzeichneten der Ortsverein Frankfurt (Oder) unseres Vereins und das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Frankfurt (Oder) eine Partnerschaftsvereinbarung. Im Jahr 2011 präsentierte sich der VBIW auf dessen Gauß-Woche. Inzwischen traten mehrmals Referenten des VBIW dort auf.

Hinsichtlich der Arbeit mit Schülern und Jugendlichen war für uns besonders bitter, dass wir es 2012 nicht geschafft haben, das Mini-Extavium für die Schüler hier in Eisenhüttenstadt zu erhalten.

Aber nicht nur bei der Arbeit mit Schülern und Jugendlichen ist Kreativität bei uns ein Thema. Letztendlich haben wir es von unserer Vorgängerorganisation geerbt. Ich möchte daran erinnern. In der DDR wurde bereits ab etwa 1980 von Verdienten Erfindern ein Schulungs- und Trainingsmaterial für das systematische Erfinden entwickelt und in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus verschiedenen Fachbereichen bis zur Wiedervereinigung weiterentwickelt. Im Rahmen der Ingenieurorganisation KDT fanden darauf aufbauend sogenannte Erfinderschulen für Arbeitsgruppen aus Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen statt mit dem Ziel, Niveau und Effizienz bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben deutlich anzuheben. Schwerpunktmäßig fanden diese Erfinderschulen für in der Wirtschaft tätige Wissenschaftler und Ingenieure statt, mit nachweisbarem Erfolg. Die Weiterführung eines derart umfassenden Programms zur Förderung erfinderischen Schaffens, mit staatlicher Unterstützung, war im vereinten Deutschland leider nicht mehr möglich. Derartige Lehrgänge und ihre speziellen Weiterentwicklungen wurden von kommerziellen Anbietern übernommen.

Unser Mitglied Gerd Ziemann regte Anfang dieses Jahrzehnts an sich im VBIW dieser Thematik wieder zuzuwenden und übergab uns aus seinem Fundus dazu wertvolles Material. Dafür wollen wir ihn heute mit einer Ehrenurkunde würdigen. Daraus entstanden dann 2015 die Vortragsveranstaltung des Vereins Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. (VBIW) und des Vereins der Ingenieure, Techniker und Wirtschaftler in Sachsen e.V. (VITW) zum Thema "Systematisches Erfinden" am 04. Dezember in Wildau und das 8. Symposium des Arbeitskreises „Allgemeine Technologie" zum Thema "Von der Idee zur Technologie – Kreativität im Blickpunkt", das gemeinsam von der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V., dem Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. (VBIW) und dem Leibniz-Institut für interdisziplinäre Studien e.V. (LIFIS) am 08. November 2018 durchgeführt wurde.

An der 21. Leibniz-Konferenz des Leibniz-Institut für interdisziplinäre Studien e.V. (LIFIS) zum Thema "Systematisches Erfinden" nahm unser Vorstandsmitglied Bernd Thomas mit einem Vortrag teil.

Seiner Initiative ist auch zu verdanken, dass unser VBIW als Nachfolgeorganisation der KDT im Land Brandenburg, das erarbeitete und in der Praxis bewährte Wissen um effiziente Problemlösemethodiken für die schulische Ausbildung nutzbar gemacht hat. In Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich Gauß Gymnasium in Frankfurt (Oder) wurde ein Leitfaden zur Anwendung von Kreativitätstechniken an MINT Gymnasien erarbeitet.

Ich wünsche mir, dass das Material eine breite Anwendung in Schulen und darüber Hinaus findet, und der Beitrag des VBIW zur notwendigen Schulung von Kreativität sein Potential entfalten kann.

Die vorgenannten Beispiele unserer Arbeit zeigen auch, dass wir nicht allein sind. Bei der letzten Besichtigung, die wir in Falkenhagen bei der Power-to-Gas Pilotanlage von Uniper durchführten, waren zum Beispiel Mitglieder der Brandenburgischen Ingenieurkammer, der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. und des Verein der Ingenieure und Wirtschaftler in Mecklenburg-Vorpommern e.V. dabei.

Die Kontakte mit der Brandenburgischen Ingenieurkammer laufen mittlerweile auf vielen Ebenen. So ist der VBIW im Ingenieurrat des Landes Brandenburg vertreten. Über diesen Weg waren wir 2018 auch Mitveranstalter des traditionellen Frühjahrsempfangs der BBIK, der erstmalig als gemeinsamer Frühjahrsempfang von BBIK und der im Ingenieurrat des Landes Brandenburg vertretenen Vereine und Verbände durchgeführt wurde. Desweiteren gab es gemeinsame Besichtigungen und in diesem Jahr traten erstmals Mitglieder des VBIW als Referenten beim Ingenieurkammertag auf.

Ausgezeichnet hat sich auch die Zusammenarbeit mit der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. entwickelt. Nach ersten Gesprächen am 18. Juni 2008 mit den Professoren Banse, Bernhardt und Fleischer zu Kooperationsmöglichkeiten hat sich in den vergangenen Jahren sehr viel getan. So kam es zu sehr vielen Vorträgen von Mitgliedern der Leibniz-Sozietät vor verschiedenen VBIW-Gremien.

Doch der VBIW war in dieser Zeit nicht nur Nehmender. Zur Zusammenarbeit bei Energiethemata sprach ich bereits. Beim Arbeitskreis "Allgemeine Technologie" der Leibniz-Sozietät ist der Vorsitzende des VBIW Ko-Vorsitzender in Nachfolge von Professor Ernst-Otto Reher, der 2016 verstarb, geworden. Wir werden uns bemühen diesen Arbeitskreis gemeinsam mit Professor Banse in seinem Namen weiter zu führen.

Bei einer Publikation des Arbeitskreises "Gesellschaftsanalyse" konnte der VBIW über seinen Arbeitskreis "Zukunftswerkstatt" einen Beitrag zum Thema "Die Transformation als Symmetriebruch an einem Verzweigungspunkt" platzieren. Autoren waren Lutz von Grünhagen und Norbert Mertzsch.

Als Krönung der Zusammenarbeit konnte ich zum Leibniz-Tag am 03. Juli 2014 für unseren Verein die Auszeichnung mit dem Samuel-Mitja-Rapoport-Kooperationspreis durch die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. entgegennehmen. Mein damaliges Versprechen, dass die Zusammenarbeit mit der Leibniz-Sozietät weitergehen wird, haben wir voll erfüllt. Und auch für die Zukunft sind weitere gemeinsame Veranstaltungen geplant. So bereiten wir für 2020 eine gemeinsame Veranstaltung zur Verkehrswende vor und auch das nächste Symposium des Arbeitskreises "Allgemeine Technologie" wartet auf seine Vorbereitung.

Mittlerweile sind übrigens zwei Mitglieder des VBIW als Mitglieder der Leibniz-Sozietät zugewählt worden. In diesem Jahr unser Mitglied Ernst-Peter Jeremias - dazu noch herzlichen Glückwunsch.

Mit dem Verein der Ingenieure und Wirtschaftler in Mecklenburg-Vorpommern e.V. bestehen seit Jahren gute Kontakte, die wir besonders in der letzten Zeit intensivieren konnten.

Seit der erweiterten Vorstandssitzung mit dem ITW in Wildau im Jahre 2012 nahmen mehrfach Mitglieder des ITW an Veranstaltungen des Regionalvereins Nordwestbrandenburg teil. Auch zum VDI gibt es mittlerweile auf Arbeitsebene gute Kontakte. Das betrifft besonders den Arbeitskreis Zukunftswerkstatt und die Region Lausitz, wo Lutz von Grünhagen hervorragende Arbeit leistet.

Nicht so gut laufen die Kontakte zu den Hochschulen unseres Landes. Trotz aller Bemühungen unsererseits, ist bisher leider keine kontinuierliche Zusammenarbeit entstanden.

Ich glaube auch kaum noch, dass wir genug Kraft haben da etwas zu ändern. Denn die, die in unserem Verein aktiv sind, sind für das, was wir leisten eigentlich zu wenig, so dass die Aktiven an ihrer Leistungsgrenze arbeiten. Und es werden immer weniger. Ich würde mich freuen, wenn sich mehr unserer Mitglieder in die Vereinsarbeit einbringen würden. Vielleicht können uns auch unsere Partner helfen den Verein für die Zukunft fit zu machen. Löhnen würde es sich, wie an dem Erreichten gezeigt wurde.

Trotzdem, auch wenn nicht alles Angedachte auf Dauer Bestand hatte, ist der VBIW auch nach 25 Jahren ein interessanter Partner für Unternehmen und Vereine.

Wichtig ist, dass man den VBIW auch weiterhin im Land Brandenburg und darüber hinaus als attraktiven Partner wahrnimmt. Wir haben bewiesen, dass wir das sein können. Doch solches Wirken kann nur mit unseren Mitgliedern gelingen, deshalb möchte ich, auch wenn wir heute feiern, nochmals alle aufrufen

„Nehmen Sie teil an der Arbeit des VBIW, bringen Sie sich ein“.